Märkische Allgemeine (MAZ), vom 7.4.2020

Fehlende Schutzausrüstung: Pflegeheime schlagen Alarm

Träger der Altenpflege in Brandenburg fühlen sich von der Politik im Stich gelassen - Zahl der Infektionen in den Einrichtungen steigt

In der Corona-Krise rücken in Brandenburg immer stärker die Altenpflegeeinrichtungen in den Fokus. Ihnen mangele es an Schutzausrüstung, Personal und Geld, beschwert sich Norbert Fröhndrich, Leiter eines großen Senioren- und Pflegezentrums in Brandenburg/Havel. Er schickte einen Brandbrief an die brandenburgische Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher (Grüne) und an Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU), der der MAZ vorliegt. Alles drehe sich derzeit nur um große Wirtschaftsunternehmen, um Landwirtschaft sowie Hotel- und Gaststättengewerbe. „Das befremdet, verunsichert und irritiert alle in der Altenpflege Tätigen“, schreibt Fröhndrich.

Ähnlich äußert sich der Brandenburger Landesverband der Arbeiterwohlfahrt (Awo). Er richtete einen Appell an das Land und die Kreise. „In unseren Einrichtungen ist nach den vergangenen Lieferungen von Schutzausrüstungen an das Land nichts angekommen“, sagte Awo-Geschäftsführerin Anne Baaske. Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege hätten vor zwei Wochen einen Bedarf von rund einer Million Einheiten an Kitteln, Schutzmasken, Handschuhen und Desinfektionsmitteln an das Land gemeldet. „Dabei sind wir nicht nur für den Schutz der Patienten, sondern auch für die 24 000 Mitarbeiter in der Pflege verantwortlich“, sagte Baaske.

Angesichts fehlender Schutzausrüstung fordert die Brandenburger Volkssolidarität (VS), Altenpflegern das längere Tragen, Desinfizieren und Wiederverwenden von Atemschutzmasken zu erlauben. Andreas Heil, Vorstand für Pflege und Wohnen in Brandenburg, sagte, seine 550 Kollegen im ambulanten Pflegedienst müssten Masken mehrfach und über Stunden tragen, um überhaupt noch welche übrig zu haben. Würden die Pfleger die vom Robert-Koch-Institut empfohlene Regel befolgen und nach jedem Klienten-Besuch den Nasen-Mund-Schutz wechseln, dann würden pro Tag 5500 Masken verbraucht. „Dann könnten wir morgen den Betrieb einstellen“, sagte Heil. Würden sich tatsächlich alle Pfleger vor und nach Hausbesuchen bei Klienten die Hände desinfizieren, gäbe es in Kürze keine Reinigungsflüssigkeit mehr.

Derweil nehmen in Seniorenheimen die Corona-Infektionen zu. Im Evangelischen Zentrum für Altersmedizin in Potsdam habe es bei den gut 40 Bewohnern acht Verdachtsfälle gegeben, berichtete Kliniksprecher Benjamin Stengl. Sie seien auf eine Isolierstation im St. Josefs-Krankenhaus verlegt worden. Drei der Betroffenen seien bereits positiv getestet worden. In Werder im Landkreis Potsdam-Mittelmark wurden am Wochenende in einem Seniorenheim etliche Bewohner und Pfleger positiv getestet. Im Potsdamer Klinikum Ernst von Bergmann ist besonders die Geriatrie von der Corona-Epidemie betroffen.

Die Besuchseinschränkungen in Pflegeheimen sind rechtens und mit dem Grundgesetz vereinbar, wie das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg am Montag mitteilte. Eine Brandenburgerin hatte einen Eilantrag gegen das Besuchsverbot eingereicht.